

Kunstvolle Reminiszenz an einen kleinen Stadtpark

TILO RICHTER

Ein Buch feiert die Cécile Ines Loos-Anlage und ihre Namensgeberin.

Auf dem Stadtplan ist sie nur ein kleines Rechteck am Grossbasler Rheinufer, und auch vor Ort ist die Cécile Ines Loos-Anlage eher unscheinbar. Zudem ist der nach 1854 erbaute Stadtteil Breite nicht unbedingt Basels erste Adresse zur Erholung im Grünen. Und doch gibt es hier einen «kleinen Park zwischen Hamburg und Rom», so der originelle Buchtitel einer Neuerscheinung, für den sich Innehalten und Aufmerksamkeit lohnen. Genau das haben einige Schreibende getan und ihre Ergebnisse nun publiziert. Die Themenpalette ist breit, die Beiträge handeln von Flora und Fauna (Markus Ritter), den einstigen Brückenbauten vor Ort (Dominique Spirgi), von Partizipation und Stadtentwicklung (Monika Jäggi), von Erinnerungen, Visionen und Besonderheiten (Roger Ehret, Daisy Reck) oder Beobachtungen im Park (Nicola Thomas, Patricia Frei).

Die zahlreichen, das Buch dominierenden Fotografien von Lua Leirner sind dabei nicht allein ästhetische Brücken für die Texte oder dokumentarischer Bilderfundus. Vielmehr entwickeln sie im Kontext der Publikation einen eigenen Erzählstrang, der auch ganz ohne Informationen und Hintergrundwissen auskommt. Insofern ist es gleichermaßen ein Lese- wie ein Schaubuch.

Vom Quartier gehegt. Dass Cécile Ines Loos ebenfalls gewürdigt wird (Sabine Kubli) und Ausschnitte ihres schriftstellerischen Schaffens vom Gestalter Thomas Dillier elegant ins Buch integriert wurden, hätte die naturverbundene und heute weitgehend vergessene Basler Autorin (1883–1959) bestimmt gefreut.

Wie stark die Cécile Ines Loos-Anlage auch die Geschichte des Breite-Quartiers spiegelt und in sich trägt, zeigt sich – wie so vieles an diesem Ort – in Details, etwa den aus den ehemaligen Arbeiterhäusern stammenden Steinen, die hier kunstvoll verbaut sind. Entstanden ist der dem Tinguely-Museum gegenüberliegende Park vor allem durch die Initiative und Mitwirkung der Breite-Bevölkerung. Wesentlich war dabei das Engagement verschiedener Kunstschaffender: Zur ersten Arbeitsgruppe zählten Michele Cordasco, Tom Gerber, Daniel Palestrina, Benny Schweizer und Roland Wüthrich. Im Sommer dieses Jahres feierte die Anlage ihr 20-jähriges Bestehen – und wird nach wie vor «vom Quartier geliebt und gepflegt».

Grünraumgruppe Breite (Hg.), «Der kleine Park zwischen Hamburg und Rom», Edition Stattfinder, Basel. 160 S., gb., zahlr. Abb., CH 42, www.stattfinder.ch

«Ein Abend für Cécile Ines Loos», Buchpräsentation und Lesung: Fr 21.11., 19.30 h, Allgemeine Lesegesellschaft (ALG), Münsterplatz 8

Der kleine Park zwischen Hamburg und Rom, C.I. Loos-Anlage, Foto: Lua Leirner



Promenadologie

DAGMAR BRUNNER

Nachhaltige Stadtplanung.

Das Haus trägt die Zeit schon im Namen, und mit dem Projekt «Lob der Langsamkeit» laden die InitiantInnen zum bewussteren Umgang mit Zeitphänomenen ein. Die Rede ist vom Haus Zwischenzeit, in dem der gleichnamige Verein während zwei Jahren Ausstellungen und Veranstaltungen zu diesem Schwerpunkt durchführt, zum Teil mit namhaften Gästen aus dem In- und Ausland. Als Nächstes sind u.a. Kurzfilme und eine Video-Installation des Münchner Künstlers Christoph Brech zu sehen, Letztere mit Impressionen aus Schottland.

Den Schwerpunkt bildet eine Hommage an die besondere Lebens- und Arbeitsbeziehung von Annemarie und Lucius Burckhardt-Wackernagel. Das Basler Paar aus wohlhabenden Verhältnissen (sie Künstlerin, er Soziologe und Nationalökonom) hat sich lebenslang couragiert und produktiv für menschengemässe, nachhaltige Stadtplanung eingesetzt. Das widersprach in den 1950er- bis 70er-Jahren den üblichen ambitionierten Plänen der Stadt- und Verkehrsentwicklung. Kleinstmögliche Eingriffe, sorgsame Pflege von gewachsenen Strukturen, Nutzung vorhandener Ressourcen, die sich regenerieren, partizipatives Gestalten und offene Räume für alle waren ihr Credo, das sie oft gemeinsam mit kreativen Aktionen und Projekten vertraten. Zwischen Bewahren und Innovation bewegte sich ihr Ansatz, der in den 1980er-Jahren zur Entwicklung der Spaziergangswissenschaft (und dem anerkannten Fach Promenadologie) führte. Zeit und Respekt, Vielfalt und Integration sind dabei wichtige Prämissen.

Nun kann man das querdenkende Paar, das weiterhin beliebt war und bescheiden blieb, und seine Ideen in verschiedenen Veranstaltungen und Büchern vertieft kennenlernen. Vor allem die unten angegebene Studie ist, mit -zig aufgezeichneten Gesprächen, Bildern und Filmdokumenten, ein reichhaltiges, lebendiges Zeugnis seines Wirkens.

«Lob der Langsamkeit»: Haus Zwischenzeit, Spalenvorstadt 33, www.zwischenzeit.ch Schwerpunkt zu A. und L. Burckhardt: Do 6./Fr 7.11., mit Kabinettsausstellung (bis Sa 29.11.), Vorträgen, Stadtspaziergang und Buchvorstellung

Studie: «Raum und Macht». Die Stadt zwischen Vision und Wirklichkeit. Leben und Wirken von Lucius und Annemarie Burckhardt. Rotpunktverlag, Zürich, 2014, 304 S., geb., zahlr. Abb., mit DVD, CHF 54 Mit Beiträgen von Ueli Mäder, Peter Sutter, Markus Bossert, Aline Schoch, Reto Bürgin, Simon Mugier, Hector Schmassmann